

Feier zum zehnten Todestag von Chiara Lubich

14. März 2018

Maria Voce

Castelgandolfo, 3. März 2018

DIE GROSSE SEHNSUCHT UNSERER ZEIT Das Charisma Chiara Lubichs, Schubkraft für soziale Veränderungen

1. Die Norm eines neuen Lebens

Schon in den ersten Jahren der Bewegung erkannte Chiara, dass das Licht, das Gott ihr mit dem Charisma der Einheit geschenkt hatte, nicht nur „*ein Weg zur Heiligkeit war, der zum Höchstmaß der evangeliumsgemäßen Liebe führen konnte, die kostbare Perle, sondern auch die Norm eines neuen Lebens.*“¹

Das Evangelium, das wir bei Kerzenschein im Luftschutzkeller gemeinsam lasen, ganz neu entdeckten und mit dem neuen Licht des Charismas intensiv zu leben suchten, erwies sich als Quelle für eine tiefgreifende soziale Veränderung: die Vorsehung des Vaters, die Verheißungen Jesu, die Seligpreisungen als Erkennungszeichen der Christen, die Liebe als Gesetz, die Menschheit als Familie, die alle umfassende Geschwisterlichkeit, die besondere Liebe zu den Letzten, den Bedürftigen.

Chiara selbst berichtet, dass sie und ihre Gefährtinnen in jenen ersten Monaten ein klares Ziel vor Augen hatten: das soziale Problem von Trient zu lösen. Es waren intensive Jahre, in denen die ersten Fokolarinnen keine Mühe scheuten, um von einem Stadtviertel Trients ins andere zu eilen und denen Hilfe zu bringen, die in Not waren. Sie luden die Armen zu sich nach Hause zum Mittagessen ein, legten die schönste Tischdecke auf und saßen mit ihnen am Tisch: eine Fokolarin, ein Armer, eine Fokolarin, ein Armer. Als Geschwister gaben sie den anderen zu essen, nicht als Wohltäter.

Auch heute bemühen sich die Mitglieder der Bewegung auf der ganzen Welt, Beziehungen der Geschwisterlichkeit und Solidarität herzustellen, nicht nur, indem sie den Bedürftigen zu essen geben, sondern auch, indem sie Arbeitsplätze finden oder schaffen.

Dieses Leben ist Ausdruck der Spiritualität der Einheit, die Chiara uns weitergibt. Sie ist auf Jesus ausgerichtet, der Gott und Mensch ist und gegenwärtig wird – wie er versprochen hat – unter den Menschen, die einander lieben; aber auch in ihrer konkreten Geschichte.

Es ist ein gemeinschaftlicher Weg, der ausstrahlt, ansteckt, jedem offen steht und zu Taten führt, die Einfluss ausüben und alle Aspekte der Gesellschaft und der Geschichte verändern können.

¹ Vgl. Chiara Lubich, Vortrag *Jesus in seiner Verlassenheit, Schlüssel der Einheit*, Rocca di Papa, 6/01/1984.

Selbst tragische Situationen wie Krieg oder Völkermord können eine Geschichte der Hoffnung werden, wenn wir uns von den Worten des Evangeliums prägen lassen; schon ein einziges davon würde genügen, um die Welt zu verändern. Chiara sagte einmal: *„Das Evangelium wird nicht wirklich verstanden. Denn wenn man es wirklich verstehen würde, wäre für eine Revolution auf sozialem Gebiet nichts anderes nötig.“*²

Auf die Frage „Was tut ihr konkret?“, antwortete Chiara:

*„Das Kennzeichen der Bewegung ist gerade die Liebe. Und was bewirkt sie? Sie führt dazu, dass man sich eins macht mit den anderen, um allen dienen zu können. Denn das Christentum ist Liebe und Liebe bedeutet Dienst. (...) In allen Ländern, wo wir hingehen, versuchen wir zu ermitteln, welcher Dienst erstrangig für diese Nation, dieses Volk, diese Menschen notwendig ist. So zeichnen sich verschiedene Formen des Dienstes ab, verschiedene Werke, nicht als Selbstzweck, sondern indem wir auf die Nöte jenes Volkes eingehen, entstehen soziale Werke.“*³

2. Das Vorbild: die Dreifaltigkeit

Und was ist das Vorbild für diese „Norm eines neuen Lebens“?

Den Teilnehmern an einem Studienseminar zum Thema „Die Stadt bewohnen“ schrieb Chiara im Jahr 2006:

*„Ich wurde um ein Wort gebeten und dachte: als das Wort Gottes Mensch wurde und auf die Erde kam, brachte es die Lebensweise des Himmels mit, die Lebensweise der Dreifaltigkeit: die Liebe. Die Dreifaltigkeit ist das Vorbild für alles menschliche Tun.“*⁴

Bei einer anderen Gelegenheit erklärte sie:

*„Die Personen der Dreifaltigkeit sind drei und trotzdem sind sie eins, denn die Liebe ist und ist gleichzeitig nicht - in einem ständigen Sich-Verschenken. Das ist die Dynamik des innertrinitarischen Lebens, die als uneingeschränkte gegenseitige Hingabe zum Ausdruck kommt, als liebendes Sich-zurück-Nehmen, als totale und ewige Gemeinschaft. (...) Es ist das Leben der Dreifaltigkeit, das wir nachahmen können, indem wir einander lieben. Dann wird dieses Leben nicht mehr nur vom Einzelnen innerlich verwirklicht, sondern in Freiheit Leben der gesamten Menschheitsfamilie.“*⁵

Obwohl Gott einer ist, ist er nicht allein, sondern Liebe, die Pluralität bedeutet, Vorbild für jedes menschliche Zusammenleben, für unsere interpersonalen und sozialen Beziehungen ist deshalb die trinitarische Liebe.

3. Stadt Mariens

Sie kann zum Beispiel konkret werden in der Stadt, auf die Chiara immer mit besonderem Interesse geblickt hat. Jede Stadt hat eine „Berufung“, einen spezifischen Plan, der Geschenk werden kann, eine Note in der Symphonie des Miteinanders. Mit diesem Blick wollte sie bei ihren vielen Reisen,

² Chiara Lubich, *Antworten auf Fragen der Freiwilligen*, Rocca di Papa, 25/01/1975, Videoaufzeichnung.

³ Chiara beim Ökumenischen Rat der Kirchen, Genf, 5/10/1982.

⁴ Chiara Lubich, *Messaggio ai partecipanti al 1º Seminario Internazionale di Architettura*, Loppiano, 9/06/2006, pubblicato in *Atti del Seminario*.

⁵ Chiara Lubich, *Messaggio videoregistrato ai partecipanti al convegno „Vivere la speranza nella società globale del rischio“* promosso dalle ACLI, Orvieto, 7/09/2003.

wenn sie die zahlreichen Ehrungen und Ehrenbürgerschaften entgegennahm, jeweils das Innerste, die Seele jeder Stadt entdecken und bekannt machen.

Vielleicht auch deshalb wollte sie kleine Modellsiedlungen verwirklicht sehen, Laboratorien menschlichen Zusammenlebens, Entwürfe der geeinten Welt; Zeugnis dafür, wie eine Gesellschaft aussehen könnte, die auf die gegenseitige Liebe gemäß dem Evangelium und auf die alle umfassende Geschwisterlichkeit gegründet ist.

Es gibt 25 Modellsiedlungen der Bewegung auf den fünf Kontinenten, in den unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Umfeldern – in den USA, im Kamerun, auf den Philippinen, in Deutschland, Brasilien, Argentinien usw. Chiara gab die Inspiration dazu und verfolgte ihre Entwicklung mit.

Ihr Prototyp, die ständige Mariapoli in Loppiano in der Toskana, wird die Freude und Ehre haben, am kommenden 10. Mai Papst Franziskus auf Besuch zu empfangen.

Im Blick auf diese Siedlungen bezeichnete Chiara sie als:

*"... eine Stadt, die eine geneigte Ebene bildet für jene, die unter Zweifel, Unsicherheit, Aussichtslosigkeit leiden; sie vermittelt allen Sicherheit und Hoffnung. Sie reicht denen die Hand, die heute das Glück auf falschen Wegen suchen, im Rauschgift, in der Erotik, im Reichtum ... Sie sagt allen und bezeugt, dass die wahre und vollkommene Freude darin besteht, Jesus nachzufolgen. Sie ist denen ein Licht, die unter der Uneinigkeit in der Familie oder in ihrer Umgebung leiden, weil sie das Beispiel und das Geheimnis der Einheit aufzeigt. Sie entwaffnet, die versucht sind, auf allen Ebenen Gewalt anzuwenden, weil sie zum Beispiel durch die Internationalität ihrer Einwohner bezeugt, dass man mit Güte, die Frucht der Liebe ist, die Welt erobern kann."*⁶

Wer diese Modellsiedlungen besucht, findet ein Zuhause, eine Familie, eine Mutter: Maria! Sie ist es, die die Sozialität des gesamten, von Chiara ins Leben gerufenen Werkes formt und prägt.

Von jeher hat uns Chiara im Magnifikat ein Aktions- und Lebensprogramm aufgezeigt:

„Die Magna Charta der christlichen Soziallehre beginnt mit den Worten Marias im Magnifikat: ‚Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.‘

Das haben wir vom Beginn der Bewegung an erfahren und erleben es auch heute ständig: der eine gibt Schmuck in die Gemeinschaft, ein anderer Grundstücke, wieder ein anderer Güter jeder Art ... und andere, was sie brauchen. Indem wir einen einfachen Lebensstil wählen, helfen wir mit, dass alle das Notwendige haben.

*Die größte und umwälzendste Revolution ist im Evangelium begründet. Vielleicht liegt es in den Plänen Gottes, dass Maria auch in unserer Zeit, die so sehr um eine Lösung der sozialen Probleme ringt, uns Christen beisteht beim Aufbau einer neuen Gesellschaft, die ein Zeugnis ist für die Welt: einer Gesellschaft, in der das Magnifikat mächtig widerhallt."*⁷ Wir wünschen uns, dass sich die Gütergemeinschaft unter Einzelnen und Familien ausweitet auf Städte, Staaten, Völker und Kontinente, damit sie Zivilisation der Liebe Eingang findet.

⁶ "Intervista di Michele Zanzucchi a Chiara su Loppiano", Rocca di Papa, 11/06/2004, pubblicata su *Un giorno a Loppiano*.

⁷ Chiara Lubich, *Alle eins*, Neue Stadt 1995, S. 239.

4. Schönheit und Kunst

Maria verleiht auch jene besondere Note, die Harmonie, Schönheit und Kunst bedeutet. Chiara hat die Auswirkungen des Charismas der Einheit auch im Leben und in den Werken vieler Künstler erkannt, die, erfüllt von diesem Licht, durch ihr Wirken dazu beitragen, der Kunst ihre soziale Berufung zurückzugeben.

Es ist die Sicht der Kunst als Prophezeiung eines neuen Humanismus, der das soziale Potential der Erfahrung der Einheit erahnen lässt, Frucht der gegenseitigen Liebe unter den Menschen und Widerschein von Gottes Schönheit, der Liebe ist, die gleichermaßen Ausdruck des Schönen, des Guten und des Wahren ist.

Daran inspirieren und orientieren sich beständig die verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen im Werk (Musikbands, Theater, Ballett, Chorgesang, bildende Kunst, Dichtung und Musik ...), als Antwort auf Chiaras Gebet vor der Pietà von Michelangelo: *„Stille den Durst nach Schönheit, den die Welt verspürt. Sende große Künstler, aber schenke ihnen auch eine große Seele, damit sie durch den Glanz ihrer Werke die Menschen hinführen zum Schönsten unter den Menschenkindern: zu Jesus.“*⁸

5. Maria – die Mutter

In einem Text vom Dezember 1957 berichtet Chiara: Als sie Jesus fragte, warum er keine Möglichkeit gefunden habe, auch Maria auf der Erde zu lassen, kam ihr die Antwort: *„Ich habe sie euch nicht gelassen, weil ich sie in dir aufs Neue sehen möchte (...). Ihr werdet mit der Liebe einer Mutter eure Arme und Herzen für die Menschheit öffnen. Heute wie damals sehnen sich die Menschen nach Gott und seiner Mutter ...“*⁹

Es ist – wie gesagt – Maria, die die Sozialität des von Chiara gegründeten Werkes prägt und ihm ihre Wesenszüge mitgibt.

Einer davon ist, dass sie Mutter ist, die Leben schenkt. Chiara hat dieses Muttersein verwirklicht und dadurch das Leben von Tausenden von Menschen verwandelt. Geprägt vom Geist der Gemeinschaft, wurden sie offen für einen Dialog auf allen Ebenen: innerhalb der katholischen Kirche, mit allen Christen, den Angehörigen anderer Glaubensrichtungen und mit Menschen ohne religiöses Credo. Alle zusammen bilden ein Volk, das für die Verwirklichung der Geschwisterlichkeit, der Einheit der Menschheitsfamilie lebt.

Wie viele Menschen haben aus Chiaras Charisma geschöpft und so Neues angebahnt, Initiativen ins Leben gerufen, Werke geschaffen ...! Und alle sind lebendiger Teil eines einzigen Ganzen, umfassen vom Werk in einem Muttersein, das keine Grenzen kennt, über die Zeit hinausgeht und seine Kinder stets und überall erkennt.

Bei seiner jüngsten Reise hat Papst Franziskus in einer feierlichen Marien-Andacht in Trujillo in Peru Maria als Mutter der Hoffnung gekrönt.¹⁰

Chiara ist in ihrem Werk weiterhin Mutter der Hoffnung für die verschiedenen Generationen, die von ihr das Leben des Charismas empfangen und von einer Generation zur anderen weitergeben.

⁸ Ebd. S. 202.

⁹ Ebd. S. 41.

¹⁰ Vgl. Papst Franziskus, Trujillo, 20/01/2018.

Das sehen wir an unseren Jugendlichen, die wahre, konkrete und aktive Einheit mit der Generation der Erwachsenen zum Ausdruck bringen und einfordern. Sie sind erfüllt vom Licht und voll Dankbarkeit für das Leben derer, die ihnen vorausgegangen sind und gleichzeitig an vorderster Front, um das Werk Gottes mit seinen Freuden, Schmerzen und Herausforderungen voranzubringen – über alle Grenzen hinweg. Das werden sie auch beim nächsten Gen-Fest im Juli in Manila mit großer Kraft bekannt machen und bezeugen.

6. Immer Familie sein

In Loreto, noch in der Entstehungszeit der Bewegung, als Chiara ihre Berufung erahnte, sah sie in der Familie von Nazareth die wichtigste soziale Ausdrucksform, die wir uns hier auf Erden vor Augen halten sollen. Das Leben der Dreifaltigkeit im Himmel spiegelt sich auf Erden – in der Familie von Nazareth.

Viele Jahre später gab Chiara auf die Frage einer Journalistin „Wenn Sie Ihren letzten Willen, ein Testament hinterlassen sollten, was würden Sie sagen?“, zur Antwort: *„Seid wie eine Familie! Liebt einander, wie Jesus uns geliebt hat! Seid bereit, füreinander das Leben zu geben! Seid eine Familie! Das würde ich sagen. Darin ist alles enthalten.“*¹¹ *Jesus in unserer Mitte, der angezogen wird durch die gegenseitige Liebe, ist das Fundament unseres „stets Familie sein“, der Familie der Kinder Gottes, der Familie von Maria.“*¹²

¹¹ Chiara Lubich, *Auf Du und Du - Sandra Hoggett Interviewt Chiara Lubich*, Rocca di Papa, 21/04/2002.

¹² Collegamento CH, Oktober 2005.